

Die Volksstimme  
erscheint täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt:  
Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Verlag von B. Garbaum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.  
Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Prämienliste  
Abonnementspreis:  
Bietjahr: inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf.; monatlich 90 Pf.  
Bei Abnahme in Deutschland  
monatlich 1 Exempl. 170 Pf.  
2 Exempl. 2.00 Mk.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Pf.; monatlich 70 Pf.  
Bei den Postämtern 2.50 Mk.  
ein Beleggeld.  
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit  
Neue Welt 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7222.  
Insertionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 81.

Magdeburg, Montag, den 5. April 1897.

8. Jahrgang.

### Die Eisenbahner-Bewegung.

Seit Monaten schon gährt es unter den Eisenbahnerarbeitern in allen Teilen des Reiches. Lange hat es gedauert, bis es so weit war. Wie oft hörte man Genossen erzweifelnd äußern, daß bei den Arbeitern in Staats- und Privatbahnen eine Organisation gar nicht zu denken ist. Voriges Jahr im Januar war's, als die Eisenbahner zum ersten Male zusammenkamen, und seit der Zeit ist die Bewegung der deutschen Eisenbahner immerzu im Fluß geblieben. Was das Resultat dieser Bewegung ist, und was ist für uns zunächst die Hauptsache. Daß diese Organisationen mit der Zeit sich ganz und gar auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung stellen werden, ist für uns gewiß, und darum ist es für den Augenblick auch ziemlich nebensächlich, wenn die Eisenbahner unter einer anderen Flagge als der unsrer sich zusammenschließen. Der Erfolg der schweizerischen Eisenbahngestellten vor einiger Zeit hat auf unsere Arbeiter mächtig eingewirkt. Sie haben mit einem Male den glänzenden Erfolg einer vollkommenen Organisation gesehen und in sich auch den Willen, einem ähnlichen Werke verpirrt.

Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir eine Versammlung betrachten, die kürzlich in Berlin in den Konfessionen stattgefunden hat. Es galt, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den königlichen Eisenbahnwerkstätten zu beschreiben. Die Versammlung war von den Hirschbänderschen einberufen. Aber trotz dieser ungeschicklichen Außenseite verkannte man in den maßgebenden Kreisen nicht die „Gefahr“ eines Zusammenschlusses der Eisenbahner. Kaum hatten die Eisenbahn-Inspektionen in Berlin Wind von der Versammlung bekommen, als auch sofort gegen Recht und Gesetz den Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, an der Versammlung teilzunehmen. Die Folge war natürlich, daß die Eisenbahner in der Versammlung so gut wie fehlten. Dafür waren eine Anzahl Wertmeister und einige Werkstättenarbeiter anwesend. Ein früherer Eisenbahner Namens Lein, der selbst 17 Jahre (1875-92) in der Werkstätte der Ostbahn beschäftigt war, trug in sachlicher Weise die Beschwerden der Arbeiter vor. Der Redner war sehr lebhaft, aber trotzdem konnte man aus seinem Vortrage nichts heraushören, unter was für einem Regiment die Eisenbahner zur Zeit stehen. Alle Beschwerden nützen nichts, denn einfach mit Entlassung bestraft, und die „Arbeiter-Schüsse“ bildeten nur eine Staffage für die Direktion, seien tatsächlich nur Strohmänner, die den Mund nach allen Anordnungen der Direktion zu halten haben und allenfalls gut genug zu Festordnern bei festlichen Anlässen von oben herab gebotenen Aufzügen seien. Auch die Lohnverhältnisse wurden scharf kritisiert. Es wurde eine Motion an den Eisenbahnminister beschlossen, die die schwersten Punkte deutlich ergiebt und folgende Forderungen aufstellt: 1. Einführung einer vierzehntägigen Lohnzahlung. 2. Lohnauszahlung des Feiertags. 3. Erhöhung des Lohnsatzes, weil der Satz von 20 und 30 Mark pro Tag für einen gelehrten Arbeiter ungenügend ist und eine Familie davon nicht leben kann. 4. Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden. Des Weiteren bittet die Versammlung den Minister, den Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung gewährteste Koalitionsrecht nicht zu verweigern zu lassen.

Der Ton, in dem die Forderungen gefallen sind, ist sehr hoch, und die Hirschbänderschen sind ja auch Männer, die Forderungen der Eisenbahnarbeiter zu führen. Aber gut war diese Versammlung doch; sie wird durch sie in die Reise der Berliner Eisenbahner ein reiches und sehr ansprechendes Agitationsstoff angebracht. Vielleicht ist diese Zahlmehrer sogar im Reich selbst die anglichsten Seelen etwas aufzurütteln. Ein Verbot, die Versammlung zu besuchen, thut ja auch nichts, die Versammlung wird sicher noch den Anlaß zu parlamentarischen Klagen geben. Denn was soll man sagen, wenn staatliche Behörden selbst gesetzwidrige Maßnahmen gegen ihre Arbeiter in Anwendung bringen? Und schließlich hat die Drohung der Bahnspektoren unter Arbeitern sehr stark verknüpft. Mit diesem Mittel der Bahnarbeiterbewegung sicherlich kein Einhalt gemacht. Es gährt einmal, und das weitere wird folgen, wenn man sich angelegen sein läßt, gerade die Eisenbahner auf ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung fortgesetzt aufmerksam zu machen.

In Magdeburg, München, Leipzig, Halle, Hamburg — überall ist die Bewegung im Gange, sie hat jetzt schon und damit einen Hauptteil der Eisenbahnarbeiter in ihren Kreis gezogen. Es ist für alle, die die bisherigen Verhältnisse kennen, schon ein kolossales Erfolg, daß die Bewegung überhaupt in dieser Arbeiterkategorie zu einem Ausbruch gekommen ist. Wir begrüßen schon den Anfang mit großer Genugthuung.

### Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Wegen **Rajekatsbeleidigung** wurde der Rechtsanwalt aus Schwedt a. O. von der Strafkammer des Landgerichts Prenzlau zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung lesen wir: „Die Danziger Zeitung wollte erfahren haben, es wären alle **militärischen Strafen** unter sechs Wochen erlassen und die Begnadigten auf freien Fuß gesetzt worden. An militärischen Stellen, die von der Sache unterrichtet sein müßten, ist darüber nichts bekannt.“ Demnach scheinen wirklich nur Duellanten begnadigt. Wie mag das Volk hierüber urteilen? —

Gegen den Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck hat bekanntlich der Oberbürgermeister von Königsberg Hoffmann Beschwerde beim Ministerium des Innern darüber geführt, daß Graf Bismarck beim Festakt am Kaiser Wilhelm-Denkmal gelegentlich der Hundertjahrfeier ihm auf sein Entgegenkommen hin nicht die Hand gereicht habe. Die Antwort des Ministers ist nunmehr eingegangen. Sie besagt, wie der Ostpreussische General-Anzeiger erzählt, daß der Oberbürgermeister hätte warten müssen, bis der Oberpräsident ihm die Hand reichte. Immer schneidig — parole d'honneur! —

Bürgermeister Girth in Torgau sucht **das Abketteln an die Sozialdemokratie** um Stimmen für Büffenius jetzt damit zu entschuldigen, daß ihn Büffenius gebeten habe, die Sozialdemokraten darum zu ersuchen. Auch eine Ausrede; wie wird Herr v. Stamm hierüber urteilen? —

**Sturmische Gewalt- und Raubpolitik.** Es ist angeregt worden, den Reichstag wiederum für die Sommermonate zu vertagen und nicht zu schließen, damit nicht die Arbeiten der Kommissionen verloren gehen. Dazu schreibt das Organ des Schwabacher Post:

Vorläufig scheint die Regierung sich diesen Wünschen wenig entgegenkommend zu zeigen. Wenn unter den Gründen, die sie für den Schluß anführt, auch der genannt wird, daß verschiedene Strafvollziehungen gegen Abgeordnete vorliegen und diese durch die Vertagung immer wieder hinausgeschoben werden, so pflichtet man dieser Auffassung in weiten Kreisen des Reichstages nicht bei. Man meint vielmehr, daß umgekehrt die Regierung es eigentlich nur nützlich finden müßte, solche Elemente vorübergehend zu einer solchen Zeit zu eliminieren, wo der Regierung ihre Agitation noch unbehaglicher sein würde.

Hier wird der Regierung der unverblühte Rat gegeben, oppositionelle Abgeordnete, die eine Strafe zu verbüßen haben, während der Wahlperiode einzusperrten. Pst, Teufel! —

Die sächsische Regierung erklärte, daß sie eine **Umsatzsteuer für Konsumvereine** als nicht geboten ansehe, da deren Wirkungen unberechenbar seien. Stimmt — ist von uns schon früher behauptet worden.

**Vom Patriotismus der Besitzenden.** Die Streikbruchsbesitzer des Gottleuba-Thales bei Pirna i. S. haben ihre Drohung wahr gemacht und italienische Arbeiter als Ersatz ihrer ausgeperrten deutschen Arbeiter engagiert. Sie zahlen ihnen außer dem Reisegeld auch noch bedeutend höhere Löhne als früher. Es ist immer dieselbe Geschichte. Um die deutschen Arbeiter müde zu machen, zahlt man den ausländischen lieber mehr und wundert sich nachher, wenn die Sozialdemokraten über den Patriotismus der Unternehmer spotten und internationale Organisationen zum Schutze gegen solche Vorkommnisse anstreben.

Noch ein **Kaiser-Wilhelm-Denkmal** soll errichtet werden am Nordostseekanal für einen Betrag bis zu 138738 Mark. Die Kosten sollen gedeckt werden aus den 1700000 Mark, welche zur Eröffnungsfest des Nordostseekanals angewiesen waren. Die Ermächtigung zur Verwendung der Ersparnisse an der gedachten Summe wird durch den dem Reichstag vorgelegten Nachtragsetat verlangt. Aus der Begründung des Nachtragsetats erfahren wir, daß der Kaiser bei der Eröffnung des Nordostseekanals für das Denkmal auf dem Festplatz bei Holtenau bereits den Grundstein gelegt hat. Die in dem Grundstein niedergelegte Urkunde vom 21. Juni 1895 enthält den Satz: „Indem wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller Völker eröffnet werde, wollen wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in unsern Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch uns in Gegenwart unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße.“ —

**Auch eine Bismarckdehnung.** Die Revue, das Organ des Verbandes der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden, Veteranen und Militär-Anwärter Deutschlands, sowie amtliches Organ der königl. Wasserbaubeamten des deutschen Reiches, ehrt den Fürsten Bismarck, den „getreuen Eckhard im Sachsenwalde“ in einem besonderen Artikel, dem folgendes Motto vorgezigt ist:  
Ne alte Erde, Inzucht, Mächtig,  
An allen Aesten Blatt und Reis,  
Mit einer Locke, wunderprächtig,  
So steht Du da, Du edler Greis!

Daß v. Bismarck polternd hinterm Reichswagen hergelaufen, ist ihm schon von nationalliberaler Seite vorgehalten worden, daß der Alte im Sachsenwalde als knurriger Greis hingestellt wird, ist das Verdienst eines Blattes, das Bismarck treu ergeben. Ja, Uabank ist der Welt Bohn — und sei er auch noch so knorrig. —

### Schweiz.

Ein bürgerliches Gesetzbuch.  
So wie Deutschland ein bürgerliches Gesetzbuch oder ein „Einheitsrecht“ erhalten, so soll auch die Schweiz damit bescheert werden. Der Ständerat, ein zweites Parlament der Schweiz, in welchem je zwei Vertreter der Kantonsregierungen sitzen, hat mit relativ erheblichem Mehr, nämlich mit 26 gegen 16 Stimmen, Eintreten auf den vorgeschlagenen Verfassungsartikel, „das 24-26fache Civil- und Strafrecht zu vereinheitlichen“, beschlossen. Der Nationalrat wird zweifellos auf den gleichen Boden sich stellen. Der sozialistische Nationalrat Wallachler sagt betreffend dieses Einheitsrechtes nicht mit Unrecht, daß man denselben sich mit gemischten Gefühlen gegenüber zu stellen habe. Es scheint, daß die Frage der Rechts-einheit entweder um 20 Jahre zu spät oder, angesichts der Uebergangsperiode, in welcher neue wirtschaftliche, soziale und politische Anschauungen mit den alt hergebrachten in mehr oder weniger hartem Kampfe stehen, um einige Jahre zu früh komme. Bei einem ökonomisch mehr entwickelten Lande, in welchem partikularistischen Strömungen der ursprüngliche Boden einzogen ist, trifft und begrenzt das Einheitsrecht mehr die Realität der Zustände und Verhältnisse, als es bei einem ökonomisch weniger entwickelten Lande der Fall ist. Jedenfalls darf es nicht als eine politisch pessimistische Auffassung betrachtet werden, wenn wir behaupteten, daß bei dem gegenwärtigen Durcheinander und sich beständig anders gruppierenden Meinungs- und Interessengegensätzen ein einheitliches Civil- und Strafrechtsgesetz einem Sammelsurium von Kompromissen schlimmer und weniger schlimmer Art gleich. Es wird alles andere sein, nur nicht logisch, leichtverständlich und am allerwenigsten vollständig, am meisten dürfte es den Advokaten nützen. Also das Hauptverbotnis unserer gegenwärtigen Zeit ist zunächst eine gehörige Abklärung der differierenden Meinungen, und dazu bedarf es noch einiger Jahre ökonomischer Entwicklung.

### Rußland.

Das Anstehen einer wohlgeleiteten Arbeiterbewegung.  
Aus Rußland dringen äußerst spärlich Nachrichten zu uns, ganz besonders Nachrichten über die Arbeiterbewegung. Wie es mit derselben beschaffen ist, geht aus einem Eigenbericht der Wostischen Zeitung hervor, welcher lautet:  
Auch früher hat sich wohl einmal ereignet, daß Arbeiterunruhen bedenklicher Art stattfanden; sie richteten sich jedoch immer nur gegen den einzelnen Unternehmer und gingen von der Arbeiterschaft einer einzelnen Unternehmung aus. Die im vergangenen Sommer und erst kürzlich wieder in Petersburg betriebenen ausgedehnten Unruhen zeigten eine so gute Organisation und zielbewusste Leitung, daß kein Zweifel an einer langen Vorbereitung möglich ist. Daß eine solche Bearbeitung der Arbeitermassen vor sich gehen konnte, ohne den Aufsichtsbahnen aufzufallen, ist jedenfalls die bemerkenswerteste Erscheinung, die bei diesen Unruhen zu Tage getreten ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Arbeiterbewegung nichts ist als eine auf das soziale Gebiet übergeleitete Fortsetzung der früheren revolutionären Bewegungen politischen Charakters. Die Leiter der früheren Bewegungen begingen den Fehler, den einfachen Mann für politische Ideen gewinnen zu wollen, für die ihm das Verständnis fehlt. Die vielfachen Mißerfolge in dieser Richtung werden wohl die Leiter der gegen die herrschenden Zustände in Rußland gerichteten Bestrebungen bewegen haben, der Bearbeitung der Massen ein soziales Gepräge zu geben. Diese Bestrebungen können umso mehr auf Erfolg rechnen, als der Nationalcharakter des Russen eine entschiedene Zuneigung zu sozialistischen Ideen zeigt. Das von der Regierung bekundete Entgegenkommen wird nur zur Ermüdung dieser Bestrebungen beitragen. Es ist noch nicht lange her, daß in Rußland behauptet wurde, Rußland habe keine Arbeiterfrage. Das Vorhandensein einer solchen wird wohl jetzt nicht mehr bestritten werden können. Jetzt fragt es sich nur, wie lange das heutige russische Staatsgebilde in seiner bisherigen inneren Verfassung dem Drucke wird widerstehen können, der gleichzeitig politisch von den der Intelligenz angehöriger Bevölkerungsklassen und sozial von den sozialistischen durchdrungenen Arbeitermassen ausgeht wird. In Rußland gehört nur ein Schritt dazu, um beide Strömungen in ein Bett zu leiten, und dieser Schritt ist bald gethan.

Die Wostische Zeitung findet diese Bewegung „bedenklich“ und „überraschend“. Das glauben wir. Immerhin ersehen unsere Leser, daß auch in Rußland die moderne Arbeiterbewegung Boden gewinnt und derselben die „Intelligenz“ der Bevölkerung angehört.

### Spanien.

Die Fronleichnamsbombe wahrscheinlich Volkzeimachel  
Freilassung?  
Jacinto Melich, einer der Gefangenen in Barcelona, der vor dem Kriegsjahre zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat an einen Ufer des Sozialist in Spanien



Der zweite ist Genosse John, welcher ein volles Jahr wegen...

Die Lehre für den Mittelstand bietet die letzte Sitzung...

Schäffer & Wubenberg. Vor einiger Zeit fand in Budau eine Metallarbeiterversammlung...

Zur Steinzeiger- und Hammerbewegung wird uns berichtet: Am 1. April hielten die organisierten Steinzeiger...

Die Lüge. (Fortsetzung.)

Erzählung von Emil Rosenow. Als nach langer Fahrt das Arbeiterviertel erreicht war...

Welch ein Leben! Sie mußte sich abradern und Kindern verhungerte...

Zu den Unternehmern, die am 22. März ihren Arbeitern...

Reisegepäck ist am 1. April d. J. im Verkehr zwischen den...

Statistisches. Die Bevölkerungszahl Magdeburgs betrug am 13. März...

In den Wagen der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft...

Unfälle. Die Handarbeitslehrerin Frieda B. hat bei einem...

Braunschweig. (Schwerer Unglücksfall.) Sonnabend vor...

Erfurt. (Konfessionärer Krebsgang.) Das 1893 gegründete...

Sie hatte sich in einen Winkel gekauert und heulte laut...

Durch dieses Unglück, welches den Gerick betroffen hatte...

Seine traurige Lage drückte den Mann sehr nieder und wenn er wieder...

Gelsenkirchen. (Grubenunglück.) Auf der Zeche „Alma“...

Florenz. (Fabriksturz.) Am Freitag stürzte in San Giovanni...

St. Paul. (Hochwasser.) Durch die Hochwasser des Mississippi...

Neueste Nachrichten. Burg. Allen Tischlern zur Beachtung: In der hiesigen...

Bergedorf b. Hamburg. Hafenarbeiterstreik. Hier stellten die für die...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Achtung, Holzarbeiter (Tischler). Die zum Dienstag den 6. April...

Die Gewerbegerichts-Beisitzer, welche zum Mittwoch abend...

Montag, den 5. April: Naturheilverein Priesnitz (Magdeburger Hausarztkasse).

Dienstag, den 6. April: Radfahrer-Club „Frischhauf“ (Neustadt).

Männer-Turnverein Einigkeit, Budau. Jeden Dienstag und...

Freie Turnerschaft Burg. Übungsstunden jeden Dienstag und...

Freie Turnerschaft Wilhelmsstadt. Jeden Dienstag und Freitag...

Turnverein Vorwärts, Sudenburg. Jeden Dienstag und Donnerstag...

Derweilen wurde das Kind in der Familie immer quälender...

Für Klara war dies ein Wendepunkt in ihrem jungen Leben...

Er sah eines Tages in seiner Wohnung, als die kleine Klara...

Sie begann zu erzählen, wie es zugeht im Hause des Pastor Seeliger...

